

AUF BESUCH

Wiederverwertung auf höchstem Niveau

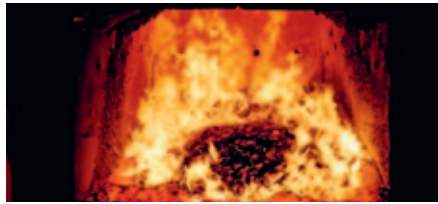


Die Renergia in Perlen – «Wo Abfall Dampf macht».

S. 14

IM FOKUS

Energie sinnvoll nutzen



Energiewende – wie sollen wir uns verhalten?

S. 4

AM PULS

Achten Sie auf Ihren Energieverbrauch?



Der sparsame Umgang der Luzerner Bevölkerung mit Energie.

S. 15

Das Kundenmagazin von ewl

WINTER 2014

FLUX



EDITORIAL



Liebe Leserinnen, liebe Leser

ewl setzt sich für eine nachhaltige Umweltpolitik ein. Damit Energie effizient genutzt werden kann, benötigen wir innovative Lösungen, zum Beispiel bei der Beleuchtung oder auch bei der Gebäudetechnik. Die Energieetikette hilft der Bevölkerung bei der Erkennung umweltschonender Geräte. Die Qualitätsdeklaration geht jedoch noch weiter und kennzeichnet energiesparende Informations- und Kommunikationstechnologien wie auch Personenwagen oder Reifen.

Um das Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft erfolgreich umzusetzen, braucht es aber jeden von uns. Jede Bürgerin, jeder Bürger der Stadt Luzern benötigt im Moment gut 5000 Watt. Um den Energieverbrauch zu reduzieren, ist jeder von uns in der persönlichen Einstellung zur Energienutzung gefragt. Die Frage ist: «Auf wie viel Energie kann der Mensch verzichten, um immer noch in Zufriedenheit zu leben?» Diese Suffizienz bringt uns der 2000-Watt-Gesellschaft einen grossen Schritt näher.

In der vorliegenden Ausgabe zeigen wir Ihnen, wo und wie Sie Energie effizient einsetzen können. Sie lesen aber auch, dass erste Massnahmen bereits Wirkung zeigen und wir auf diesem herausfordernden Weg Erfolge verzeichnen können.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und ein erfolgreiches und glückliches neues Jahr.

Stephan Marty
Vorsitzender der Geschäftsleitung



IMPRESSUM

Herausgeber: ewl energie wasser luzern, Industriestrasse 6, 6002 Luzern; T 0800 395 395, F 041 369 42 06
Verantwortlich für die Redaktion: Nicole Reisinger; Produktion: Knobel Corporate Communications, Steinhausen
Gestaltung: Hotz Brand Consultants, Steinhausen; Druck: Engelberger Druck AG, Stans



IM FOKUS
S. 4



MEIN JOB
S. 11



AM PULS
S. 15

IM FOKUS

Energie sinnvoll nutzen

Energie ist ein kostbares Gut – wir haben die Wahl.
S. 4

MEIN JOB

Die Elektriker von ewl

Peter Kreienbühl und sein Team kümmern sich um die Elektroinstallationen der Luzerner.
S. 11

AM PULS

Achten Sie auf Ihren Energieverbrauch?

Luzerns Einwohner erzählen, in welchen Bereichen sie mit Energie sparsam umgehen.
S. 15

IN KÜRZE

Neues von ewl
S. 8

GEWUSST WIE

Ist mein Haushalt energieeffizient? Was kann ich verbessern?
S. 10

IM DIALOG

Energieverbrauch
Strassenbeleuchtung
S. 10

AUF EINEN BLICK

Der Weg in die Energiezukunft
S. 12

IM GESPRÄCH

«Wir bauen gerne energieeffizient»
S. 13

AUF BESUCH

Wiederverwertung auf höchstem Niveau
S. 14

IM FOKUS
Energie sinnvoll
nutzen



Die Natur schenkt uns Energie. Wir Menschen brauchen sie. Wir können wählen zwischen endlicher und unendlicher Energie. Und wir zahlen dafür einen Preis – so oder so. Die Frage ist: Wie verhalten wir uns?

Wir alle wissen, Energie ist ein kostbares Gut. Wir sollten achtsam mit ihr umgehen, sie nicht verschwenden, vielleicht sogar auf das eine oder andere verzichten, der Natur zuliebe. Eigentlich kommen wir nicht umhin, uns mit dem Thema Energie zu beschäftigen, sei es aus gesellschaftlichen, aus ethischen oder aus finanziellen Gründen. Wir alle sind gefordert. Wir alle stellen uns Fragen. Ist Energiesparen Pflicht? Müssen wir Asketen werden, um eine Zukunft zu haben? Wenn ich Energie spare, verbraucht sie dann nicht ein anderer? Was kümmert es die Welt, wenn ich mit dem Velo statt mit dem Auto zur Arbeit fahre? Und: Könnte Verzicht nicht auch befreiend sein?

Das Luzerner Statistikportal Lustat hat im vergangenen Jahr 4000 Luzernerinnen und Luzerner aus Stadt und Land zu ihrem Energieverhalten befragt. Hier ein paar Antworten: Zwei Drittel der Befragten schätzen sich als energie- und umweltbewusst ein. Mit der Energiepolitik ist die Hälfte zufrieden, die andere nicht. 80 Prozent geben an, oft oder immer regionale Lebensmittel einzukaufen. 70 Prozent achten beim Kauf von technischen Geräten auf die Energieetikette, die über die Effizienz Auskunft gibt. Jugendliche tun das praktisch nie. Zwei Drittel schalten die Geräte zu Hause nicht nur auf Stand-by, sondern ganz aus. Der Frage, ob sie aus Kostengründen Energie sparen, stimmt die Hälfte zu. Die Mehrheit ist davon überzeugt, das Energiesparpotenzial im Haushalt zu kennen und dieses auch optimal auszuschöpfen. Die Hälfte bekennt sich dafür, an der Verknappung fossiler Energieträger mitverantwortlich zu sein – jeder Fünfte nicht. Den Ausstieg aus der Kernenergie findet nur jeder Fünfte als dringendsten Handlungsbedarf, doppelt so viele wollen jedoch den Anteil an erneuerbaren Energien erhöhen und sind auch bereit, etwas mehr dafür zu bezahlen. Jeder Dritte findet, Energiesparen beim Autofahren sei für ihn mit zu hohen Komforteinsparungen verbunden.

Eine Stadt geht voran

Um unser tägliches Leben bestreiten zu können, beziehen wir Energie aus der Natur. Allein um es warm zu haben, also für Heizung und Warmwasser, benötigen wir rund die Hälfte unseres persönlichen Energiekonsums. Für Mobilität (Auto, Bus, Flugzeug) verwenden wir etwa einen Drittel. Die restlichen gut 10 Prozent des privaten Energieverbrauchs betreffen Haushaltgeräte und Kochen (5%), Kühlen und Gefrieren (3%), Information und Kommunikation (3%) sowie Licht (1%). Die Energie, die wir für all das benötigen, wird uns ins Haus geliefert, fast ohne dass wir es merken. Wir bezahlen dafür, das ist der Deal.

«Es gibt keine schlechte Energie. Wichtig ist, dass man die richtige Energie am richtigen Ort optimal einsetzt.»

Markus Keiser, Leiter Energiedienstleistungen ewl

Der gesamte Energieverbrauch der Stadt Luzern wird seit Jahren systematisch erfasst. Seit 1990 liegt dieser mehr oder weniger konstant bei gut 2000 Gigawattstunden im Jahr. Daraus ergibt sich ein Leistungsbedarf von gut 5000 Watt pro Kopf. Dabei verursacht jede Luzernerin und jeder Luzerner im Durchschnitt 6 Tonnen CO₂-Emissionen. Ziele wie der Atomausstieg bis ins Jahr 2045 und das Erreichen der Werte der 2000-Watt-Gesellschaft (siehe Seite 12), für die sich die Luzerner Bevölkerung im November 2011 mit grosser Mehrheit (68%) entschieden hat, erfordern viel Engagement und Weitsicht von allen Beteiligten.

Die Stadt Luzern ist für ihre fortschrittliche Energiepolitik bekannt und geht schon seit Jahren mit gutem Beispiel voran. Seit 1999 ist Luzern zertifizierte Energiestadt, seit 2009 gar mit GOLD-Label, der höchsten Auszeichnung für Energiestädte in Europa. Fast schon selbstverständlich scheint, dass sämtliche städtischen Liegenschaften wie auch die gesamte öffentliche Beleuchtung seit zwei Jahren



mit Naturstrom gespeist wird. Bernhard Gut, Energiebeauftragter der Stadt Luzern, weiss um die ehrgeizigen Zielsetzungen des neuen Energiereglements: «Mit einer Weiter-wie-bisher-Mentalität werden wir die Ziele nicht erreichen. Es braucht eine Intensivierung der städtischen Energie-, Luftreinhalte- und Klimapolitik – und vor allen Dingen braucht es den Beitrag jedes Einzelnen.» Die Stadt Luzern empfiehlt den Bürgerinnen und Bürgern deshalb, wann immer möglich effizientere Geräte und Technologien zu nutzen (Effizienz), auf erneuerbare Energieträger wie Wasser, Sonne und Umweltwärme zu setzen (Konsistenz) und bewusst etwas «leichter» zu leben oder auf «gewisse Dinge» ganz zu verzichten (Suffizienz).

Wärme von nah und fern

«Es gibt keine schlechte Energie. Entscheidend ist, dass man die richtige Energie am richtigen Ort optimal einsetzt», erklärt Markus Keiser die Kunst der sinnvollen Energienutzung. Keiser muss es wissen, er ist Leiter Energiedienstleistungen bei ewl. Als moderner und innovativer Energieversorger ist ewl seit Jahren Förderer und Wegbereiter einer ökonomisch und ökologisch sinnvollen Energieversorgung. ewl treibt die Effizienzsteigerung der eigenen Anlagen, die Gewinnung von erneuerbarer Energie sowie die Nutzung von Fernwärme und industrieller

Abwärme intensiv voran und investiert dafür in den nächsten Jahren über 75 Millionen Franken in umweltschonende Wärmelösungen – allen voran in das wegweisende Fernwärmeprojekt Emmen Luzern Rontal.

«Eine sehr sinnvolle Energiequelle unserer Gesellschaft ist die Abwärme aus der Abfallverbrennung.»

Markus Keiser, Leiter Energiedienstleistungen ewl

Im Oktober haben die Arbeiten für den Aufbau des Fernwärmenetzes Rontal begonnen – Kosten: 40 Millionen Franken. Gespeist wird das Netz in Zukunft von der brandneuen Kehrlichtverbrennungsanlage Renergia in Perlen, die Anfang nächstes Jahr das erste Feuer zünden wird. Bereits im Sommer 2015 soll die riesige Anlage den Abfall aus der ganzen Zentralschweiz (200 000 Tonnen im Jahr) verbrennen und daraus Wärme, Strom und Dampf gewinnen. Hauptabnehmer der Abwärme in Form von Prozessdampf ist die Papierfabrik Perlen, die so jährlich 40 Millionen Liter Heizöl ersetzen wird. Für das bestehende Fernwärmenetz Emmen Luzern werden derzeit neue Energiequellen wie

Links oben: In der Stadt Luzern werden sämtliche Leitungen kontinuierlich erneuert.

Links unten: Mit dem Projekt «Plan Lumière» werden die Stadtbeleuchtung und der Energieverbrauch laufend optimiert.

Rechts: Durch den Kauf lokaler Produkte spart die Luzerner Bevölkerung Energie, ohne dafür Einbussen in Kauf nehmen zu müssen.

Biomasse oder die Abwärme der Swiss Steel in Emmen geprüft. Markus Keiser hält Abwärme für eine sehr sinnvolle Energiequelle. Mit Sicherheit ist Fernwärme eine der umweltverträglichsten Wärmelösungen überhaupt. Im weiteren betreibt ewl rund 50 kleinere Wärmezentralen, welche bestehende Umgebungswärme oder Holzschnitzel als Energiequellen auf ökologisch sinnvolle und ökonomisch erfolgreiche Art und Weise nutzen.

Im richtigen Licht

Als typisches Energieversorgungsunternehmen berät ewl ihre Kundinnen und Kunden in sämtlichen Bereichen wie Strom, Wärme, Kälte, Wasser, Erdgas/Biogas und Telekommunikation immer auch in Bezug auf eine optimale Energieeffizienz. Auch die eigenen Anlagen werden laufend saniert und mit den neuesten Technologien ausgerüstet, mit dem Ziel, den Energieverbrauch nachhaltig zu senken.

«Wer als Letzter den Raum verlässt, löscht das Licht.»

Bernhard Gut, Energiebeauftragter Stadt Luzern

Am augenfälligsten zeigt sich die sinnvolle Nutzung von Energie nachts, wenn die Stadt Luzern leuchtet. Nicht nur die neue Weihnachtsbeleuchtung über der Seebrücke verbraucht dank modernster Technologie massiv weniger Energie als der festliche Leuchtschmuck früherer Jahre, auch die öffentliche Beleuchtung im gesamten Stadtgebiet wird durch die Spezialisten von ewl laufend mit effizienteren Leuchtkörpern ausgestattet. In der hauseigenen Werkstatt werden zudem eigens Leuchten entwickelt, die einerseits energieeffizient sind, gleichzeitig aber auch im charmanten Licht der Luzerner Altstadtgassen erstrahlen können. Das Beleuchtungskonzept des «Plan Lumière», an dem ewl massgeblich beteiligt ist, will durch den Einsatz von Licht am richtigen Ort, zur richtigen Zeit und in ökologisch vertretbarem Ausmass das Tagesbild auf die Nacht übertragen und die Innenstadt in ein attraktives Licht stellen. Nicht die Vögel im Himmel sollen nachts erleuchtet werden, sondern mit Gassen, Plätzen und Gebäuden gezielt jene Orte, wo sich Menschen aufhalten. Die Stadt erstrahlt

nun in neuem, schönerem Licht und dies bei einer deutlich höheren Wirtschaftlichkeit betreffend Wartung und Energieverbrauch.

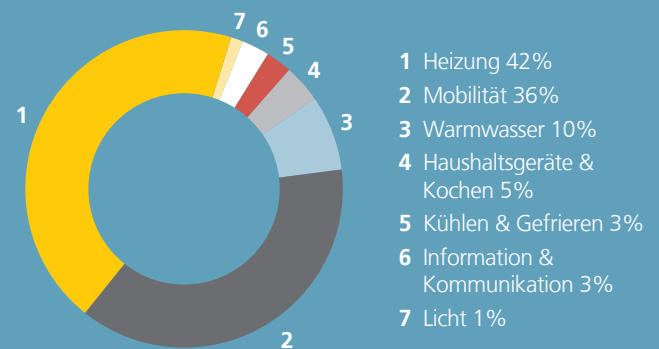
«Die Energiewende jedes Einzelnen ist unser aller Weg in eine bessere Zukunft.»

Torben Gösch, Journalist

Jeder hat die Wahl

Die Stadt Luzern und der Energieversorger ewl können mit gutem Beispiel vorangehen und die politischen Rahmenbedingungen, die technischen Voraussetzungen und sinnvolle Angebote für ein vernünftiges und nachhaltiges Energieverhalten schaffen – die Wahl trifft am Ende jeder selbst. Vielleicht hilft es uns, wenn wir folgende Sätze einfach mal ein paar Minuten auf uns wirken lassen: Weniger ist mehr. Einfach besser leben. Qualität statt Quantität. Von nichts zu viel. Optimum statt Maximum. Wir können es uns aussuchen, jede und jeder für sich. Denn eines ist gewiss, und daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern: Die beste Energie ist die, die man nicht braucht.

Energieverbrauch im Haushalt



Der grösste Energieverbrauch entsteht beim Heizen und Autofahren.

SPATENSTICH

Baustart Fernwärmenetz im Rontal

Im Rontal entsteht eines der bedeutendsten Fernwärmenetze der Zentralschweiz. Die sinnvolle Nutzung der vorhandenen Wärme der neuen Kehrichtverbrennungsanlage Rennergia in Perlen ermöglicht eine einfache, sichere und ökologische Wärmeversorgung im Rontal. Gemeinsam mit Partnern realisiert ewl das neue Fernwärmenetz mit zwei Ästen Richtung Root und Ebikon. Die Arbeiten am Leitungsbau erfolgen etappenweise und starteten mit dem Spatenstich am 1. Oktober 2014 in Root.

Die lokal produzierte Wärme durch die Verbrennung des Abfalls wird nicht ungenutzt an die Umwelt abgegeben, sondern für eine nachhaltige Wärmeversorgung verwendet. Statt in jedem Gebäude einzeln, wird für die ganze Region die Wärme zentral erzeugt. Durch ein Rohrleitungsnetz wird die Wärme den Kunden zum Heizen und zur Warmwasseraufbereitung zugeleitet. Dank des entstehenden Fernwärmenetzes kann der jährliche CO₂-Ausstoss in der Region Rontal deutlich reduziert werden und der Abfall kommt als saubere Energie wieder zum Verbraucher zurück.

Weitere Informationen:
www.ewl-fernwaerme.ch

NACHHALTIG

«energisch optimieren» Energieeffizienz für Unternehmen

Oft sind es einfache, kostengünstige Massnahmen, die den Energieverbrauch eines Betriebes deutlich senken. Beispiele sind die richtige Einstellung von Lüftung, Heizung und Beleuchtung. Bei der Teilnahme an einem Effizienzprogramm ist die Einsparung von Energie und damit verbundenen Kosten garantiert. In einem Zeitraum von drei bis zehn Jahren lassen sich in der Regel 10 bis 25 Prozent der Energiekosten dauerhaft einsparen. Erfahrene Partner analysieren die Energiesituation eines Unternehmens vor Ort und erarbeiten einen massgeschneiderten Katalog von Energiesparmassnahmen. «energisch optimieren» ist eine Aktion der Stadt Luzern in Zusammenarbeit mit ewl energie wasser luzern, dem Wirtschaftsverband der Stadt Luzern, der City Vereinigung Luzern und Luzern Hotels.

Weitere Informationen:
energischoptimieren.stadt Luzern.ch
oder
Energieberatung Luzern:
041 412 32 32,
energieberatung@oeko-forum.ch

SPONSORING

EMIL und ewl im Historischen Museum Luzern

Der 1933 in Luzern geborene Emil Steinberger gehört zu den bedeutendsten Kabarettisten der Schweiz und des deutschsprachigen Auslandes. In seinen Stücken erzählt er aus dem Alltag der Menschen. Die Tücken der Objekte sorgen dabei ebenso für Peinlichkeiten wie der Versuch, im Kontakt mit dem Gegenüber ja keine Unzulänglichkeiten aufscheinen zu lassen. Auch wenn menschliche Charaktere überzeichnet sind, zeugen Steinbergers Figuren stets von einer liebevollen Auseinandersetzung mit den Menschen.

Das Historische Museum Luzern widmet dem vielfach ausgezeichneten und inzwischen bekanntesten Künstler Luzerns die erste grosse Übersichtsausstellung. Neben den berühmten Klassikern wie «Der Telegrafbeamte» wartet die Ausstellung mit diversen Überraschungen auf. So werden Emil Steinbergers frühe Schauspiel-Erfahrungen als Jugendlicher oder seine Engagements als Radiomoderator in den 1950er Jahren vorgestellt. Die Besucherinnen und Besucher lernen aber auch den Menschen Emil Steinberger besser kennen. In Zusammenarbeit mit ihm produziert das Museum für das hauseigene Schauspiel-Ensemble eine Theatertour, die während der ganzen Ausstellungsdauer gespielt wird. ewl ist mit der Stadt Luzern genauso verbunden wie Emil und unterstützt die Ausstellung als Hauptsponsor.

EWL INTERNET

Jetzt auch für Geschäftskunden

Neu bietet ewl auch für Unternehmen schnellste und innovativste Internetdienste auf dem Luzerner Glasfasernetz an. Geschäftskunden erhalten standardisierte Internetprodukte mit Bandbreiten bis 1 Gigabit pro Sekunde (mit oder ohne Telefon) schnell und unkompliziert. Erweiterte Angebote wie CityLAN, Darkfiber oder Cloud-Speicherplatz in einem der beiden Luzerner Rechenzentren werden auf Anfrage und mit individueller Beratung unterbreitet. Nutzen auch Sie die Vorteile des Luzerner Glasfasernetzes: www.ewl-internet.ch/geschaeftskunden.

EVENT

ewl sponsert Luzerner Fasnachtsplakette

Die Fasnacht ist für viele begeisterte Anhänger die fünfte Jahreszeit. Auch bei ewl ist der Fasnachtsvirus spürbar. Als stark lokal verankertes Unternehmen hat sich ewl daher entschieden, das Prägwerk der Luzerner Fasnachtsplakette 2015 zu sponsern. Weiter wird ewl im Februar 2015 auch an der Fasnacht selber präsent sein. Detaillierte Informationen entnehmen Sie dem Wettbewerbston in der Heftmitte. ewl freut sich schon vor Weihnachten auf die rüdig verreckten Tage mit ihren Kunden.

DIE ZAHL

51,7

Prozent Energie wird bei der bedarfsgesteuerten Beleuchtung am Luzerner Schäferweg eingespart. Weitere Informationen entnehmen Sie der Rubrik «Im Dialog» auf Seite 10.



Die Plakette für die Luzerner Fasnacht 2015.

GEWUSST WIE

Ist mein Haushalt energieeffizient? Was kann ich verbessern?

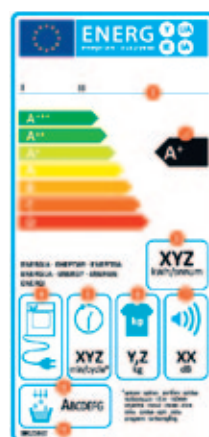
Der Betrieb üblicher Haushaltsgeräte macht rund 65 Prozent des Stromverbrauchs von Schweizer Haushalten aus. Energielabels helfen schon vor dem Kauf bei der Wahl.

Wichtige Kriterien beim Kauf von Haushaltsgeräten sind neben Gebrauchseigenschaften auch niedrige Energie- und Wasserverbrauchswerte. Darüber informiert seit 1996 die europäische «Energieetikette». Der Standard von Geräten wird laufend verbessert. Die vormals höchste Kategorie A wird heute bereits mit einem bis drei Plus weiter unterschieden. Die Messverfahren zur Einordnung sind europaweit abgestimmt und in den definierten Europäischen Normen (EN) beschrieben.

Während die Energieetikette Haushaltsgeräte, Glühbirnen, Personenwagen, Reifen oder Sanitärprodukte klassifiziert, bewertet die Webseite www.topten.ch Produkte und Dienstleistungen für die private oder gewerbliche Nutzung nach Energieverbrauch, Umweltbelastung, Qualität und Preis. EnergieSchweiz, eine vom Bundesamt für Energie betriebene Plattform, weist auf www.energieschweiz.ch neben den unterschiedlichen Energielabels zusätzlich darauf hin, dass durch das Ausschalten von Geräten noch

mehr Energie gespart werden kann. Allein in der Schweiz rechnet man mit einem Stand-by-Sparpotenzial von 170 Millionen Franken jährlich.

Übrigens lässt sich mit dem Energie-Check von EnergieSchweiz der praktische Energieverbrauch eines ganzen Haushalts testen.



- 1 Name oder Marke des Herstellers, Typenbezeichnung
- 2 Energieeffizienzklasse
- 3 Jahresenergieverbrauch in kWh basierend auf 100 Standard-Trocknungsvorgängen. Der tatsächliche Energieverbrauch hängt von der Nutzung des Gerätes ab
- 4 Gerätetyp: elektrischer oder gasbeheizter Wäschetrockner (Hier: elektrisch)
- 5 Zeitskala des Normprogramms Baumwolle in Minuten bei voller Beladung
- 6 Nennkapazität in kg für das Standardprogramm bei vollständiger Befüllung
- 7 Geräuschmission in dB(A) re 1pW (Schallleistung) im Standardprogramm Baumwolle bei voller Beladung
- 8 Kondensationseffizienzklasse (diese Angabe entfällt bei Ablufttrockner)
- 9 Bezeichnung der Regulierung

Quelle ZVE Brochure

Angepasste Energieetikette seit 2011 (www.bfe.admin.ch/energieetikette).

IM DIALOG

Energieverbrauch Strassenlampen

Kann bei der öffentlichen Beleuchtung ebenfalls Energie eingespart werden? F. L. aus Luzern

Ja, mit dem Durchbruch der LED-Technologie eröffnen sich neue Möglichkeiten in der Steuerung der Strassenbeleuchtung. Die neuen Leuchten haben eine Steuerungslogik integriert, die die Lichtleistung in späteren Nachtstunden über diverse Stufen reduzieren

kann und so der geringeren Fahrzeugbelastung angepasst wird.

Eine weit grössere Energieeinsparung erreicht man durch eine bedarfsgerechte Beleuchtungsanlage. Bei dieser werden die Verkehrsteilnehmenden wie Fussgänger, Rad- oder Autofahrer von in den Leuchten integrierten Sensoren erkannt. Wenn sich niemand auf der Strasse aufhält, wird die

Beleuchtung auf 10 Prozent Lichtleistung heruntergefahren. Wird eine Person von einem Sensor erfasst, erhöht sich die Leistung auf 100 Prozent. Der Sensor meldet dies der nächsten Leuchte. Diese schaltet das Licht ebenfalls auf das Maximum. Die erste Leuchte reduziert die Lichtleistung wieder auf 10 Prozent, sobald die Person passiert ist.

D. Kneubühler, Leiter Kundencenter

Die Elektriker von ewl

Dank dem Team von Peter Kreienbühl erstrahlt die Stadt jedes Jahr im Licht der Weihnachtsbeleuchtung und die Privathaushalte sind mit Steckdosen versorgt.

Wenn in Luzern eine Steckdose oder ein TV-Anschluss verlegt, installiert oder repariert werden muss, ist das Team von Peter Kreienbühl gefragt – die Elektriker von ewl. Er und das elfköpfige Team kümmern sich um alles, was Elektrohausinstallationen betrifft.

Eine alte Wohnung wird saniert und die Elektroinstallationen müssen erneuert werden. Peter Kreienbühl ist vor Ort, klärt die bestehenden Anschlüsse ab, berät den Architekten zur möglichen Umsetzung und empfiehlt dem Mieter energieeffiziente Lösungen und Geräte. Dabei handelt es sich um einen der vielseitigen Aufträge, die täglich bei ihm und seinem Team eintreffen.

Peter Kreienbühls Arbeitstag beginnt um 7.00 Uhr, wenn das Team für die Verteilung der Aufträge zusammenkommt. Er ist seit seiner Lehre als Elektromonteur, die er vor 40 Jahren abgeschlossen hat, im Beruf, heute aber kaum mehr handwerklich tätig. Er konzentriert sich auf die Entgegennahme der Aufträge. Während er als Teamleiter einen Drittel seiner Arbeitszeit im Büro verbringt, ist sein Team für Installationen draussen. In seiner Funktion kann Peter Kreienbühl die Kunden auch beraten und Installationen

mitgestalten. Dabei ist das Kundenspektrum so abwechslungsreich wie die Aufträge selbst und reicht vom Architekten und Eigentümer bis zum Mieter.

Es ist die Vielfalt, die Peter Kreienbühl an seiner Arbeit schätzt. Denn neben Installationen in Privathaushalten machen provisorische Anschlüsse für Festanlässe einen grossen Anteil der Aufgaben des Teams aus. So kümmert es sich jedes Jahr darum, dass Anlässe wie die LUGA und die «Lozärner Mäas» mit Strom versorgt sind. Gegen Ende des Jahres wird die Weihnachtsbeleuchtung vorbereitet, montiert sowie installiert, um die Stadt in feierlichem Licht erstrahlen zu lassen. Die Arbeit erfordert Flexibilität, und jeder im Team muss vielseitig einsetzbar sein – das macht den Beruf für Peter Kreienbühl bis heute spannend.

PETER KREIENBÜHL (56) ist gelernter Elektromonteur mit Meisterprüfung und seit 15 Jahren bei ewl tätig.

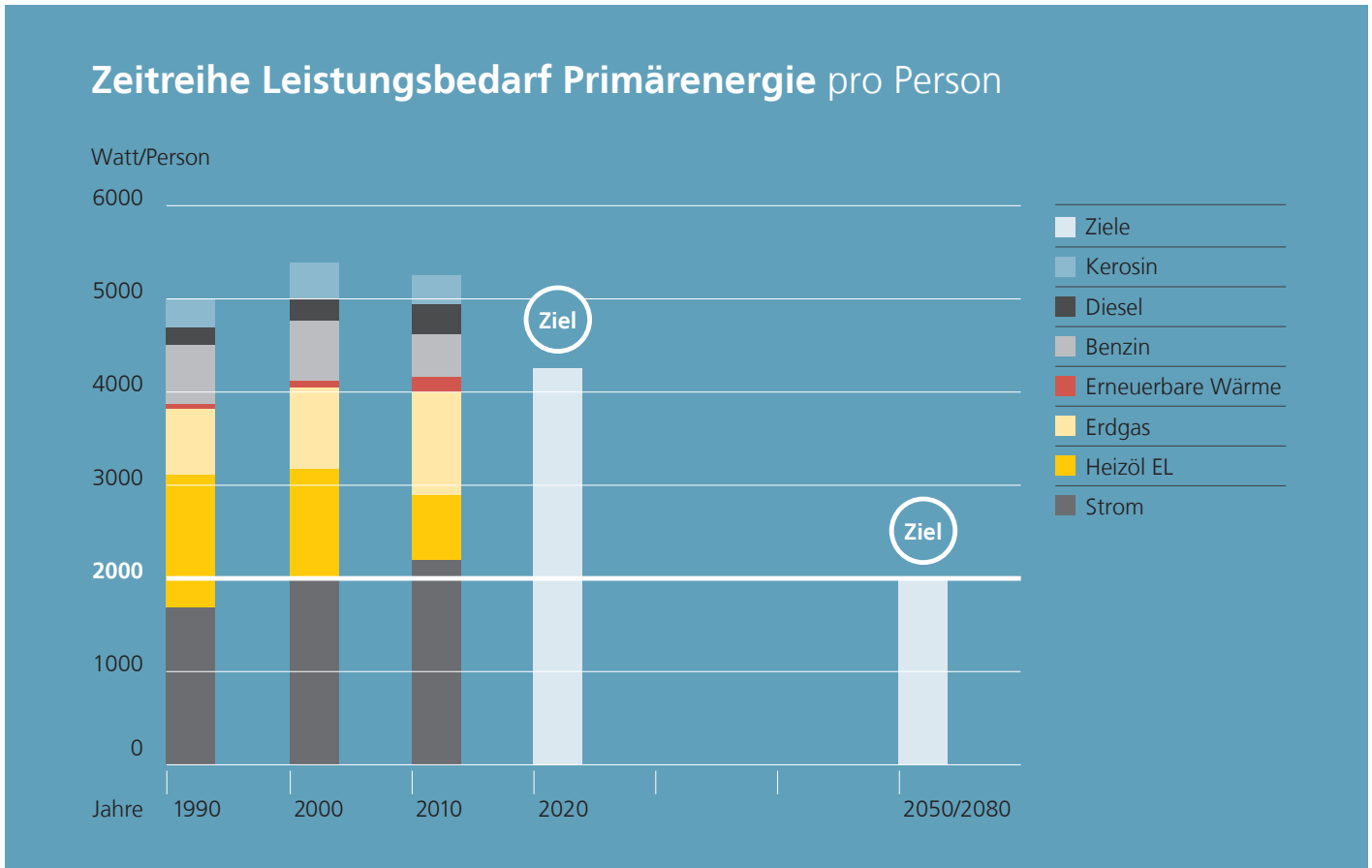
Ein typischer Arbeitstag von Peter Kreienbühl und seinem Team: Ihr Einsatz ist an verschiedenen Orten gefragt – denn ohne Strom geht nichts.



Der Weg in die Energiezukunft

Die Stimmbevölkerung der Stadt Luzern hat sich an der Volksabstimmung vom 27. November 2011 mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 68 Prozent für eine neue Energie- und Klimastrategie entschieden: Luzern setzte sich mit dem «Energierglement» den Atomausstieg bis 2045, die Reduktion der Luftverschmutzung und das Erreichen der 2000-Watt-Gesellschaft zum Ziel. Die Strategie der Stadt Luzern beruht auf den drei Säulen Effizienz (neue Technologien), erneuerbare Energieträger (wie Wasser, Sonne und Umweltwärme) und Suffizienz (Verhalten).

Jede Luzernerin und jeder Luzerner konsumiert heute etwa zweieinhalbmal so viel Energie in Form von Heizöl, Benzin, Erdgas und Strom, als aus ökologischer und gesellschaftlicher Sicht langfristig sinnvoll ist, nämlich 5000 Watt. Der daraus resultierende CO₂-Ausstoss ist mit über 6 Tonnen pro Person und Jahr sogar sechsmal so hoch wie die Zielsetzung für das Jahr 2050. Rund 80 Prozent der eingesetzten Energie der Stadt Luzern ist nicht erneuerbar und wird in Form von Erdöl, Erdgas oder Uran aus dem Ausland in die Schweiz eingeführt.



«Wir bauen gerne energieeffizient»

Die ABL hat energieeffizientes Bauen in ihren Statuten verankert. Dabei setzt sie auf Fotovoltaik und Wärmepumpen.

Bruno Koch – was bedeutet Energie für die ABL Allgemeine Baugenossenschaft Luzern?

Energie ist notwendig und für uns wie auch unsere Mieter sehr wertvoll. Wir optimieren den Energieverbrauch in unseren Liegenschaften laufend. Von der Stadt zur Verfügung gestelltes Land und Baurecht ist ausserdem mit hohen Anforderungen an das Energiesparen verbunden. Diese einzuhalten, ist für uns einer der höchsten Ansprüche, aufgrund von Bauvorschriften aber nicht immer so leicht umsetzbar. Wir wählen daher Massnahmen und Geräte nach Energieeffizienz und Umsetzungsmöglichkeit aus.

In welche Projekte investiert die ABL zur sinnvollen Energienutzung?

Aktuell läuft ein Neubauprojekt in Hergiswil unter dem Gesichtspunkt Energieeffizienz. Die Planung des Ersatzneubaus von 250 Wohnungen in unserer Siedlung Himmelrich in Luzern sowie drei weitere Sanierungsprojekte stehen ebenfalls im Zeichen des energieeffizienten Bauens. Ungefähr ein Viertel der aktuellen Projekte betrifft Neubauten, der Rest Sanierungen oder Erweiterungen. Pro Jahr geben wir ungefähr 10 bis 12 Millionen Franken für den Unterhalt aus, wovon ebenfalls viel Geld in die Energieeffizienz fliesst. Neben den üblichen Massnahmen wie Fenster-

erneuerungen setzen wir auf Fotovoltaik, Erdsonden- oder Grundwasserwärmepumpen.

Welche Massnahmen waren wirklich sinnvoll?

Die besten Ergebnisse erzielen wir über Gebäudehüllen, wie Fassaden- und Fenstererneuerungen sowie die Isolierung der Dächer und Keller. Dank solcher Sanierungen sparen wir mindestens 20 Prozent an Energie pro Gebäude, bei den meisten ist es sogar mehr. Unsere Mieter spüren das im Geldbeutel wie auch durch das verbesserte Klima in der Wohnung. Ausserdem orientieren wir uns auch an der 2000-Watt-Gesellschaft. Diese Kriterien kann man aufgrund diverser Kombinationsmöglichkeiten flexibel handhaben und so von Fall zu Fall bestimmen, was am meisten Sinn macht.

Was sind die grössten Herausforderungen für die ABL?

Bauvorschriften verhindern leider viele sinnvolle Massnahmen und führen zu spürbaren Verteuerungen der Projekte. Auf der anderen Seite müssen wir als Baugenossenschaft die Kosten tief halten. Wir konzentrieren uns deshalb darauf, Massnahmen pragmatisch anzugehen und umzusetzen. Eigentlich würden wir aber gerne mehr machen.



«Ohne Energie geht gar nichts – es gilt sparsam mit ihr umzugehen», betont Bruno Koch.

BRUNO KOCH (61)

ist seit 1991 Geschäftsleiter der ABL Allgemeine Baugenossenschaft Luzern und trat 1987 in die Firma ein. Das Unternehmen betreibt gemeinnützigen Wohnungsbau in Luzern Stadt und der Agglomeration und bewirtschaftet mit 28 Festangestellten 2100 Wohnungen in 244 Liegenschaften.



Ruedi Kummer im «Herzen» der Renergia: Ab 2015 werden hier aus Abfall Dampf, Strom und Wärme erzeugt.

AUF BESUCH

Wiederverwertung auf höchstem Niveau

Die Renergia wurde bewusst als Kraftwerk entwickelt. Dort erhält Abfall als Brennstoff ein «zweites Leben». Durch die Verbrennung gewinnt man Strom, Dampf und Fernwärme.

Wir stehen auf dem Dach der neuen Kehrichtverbrennungsanlage Renergia, in rund 52 Metern Höhe. Unter uns das emsige Treiben der Bauarbeiter. Vor uns die Perlen Papier AG (Pepa) mit den Wasserbecken, dem Altpapierlager und den Prozesshallen. Ins Auge stechen aber vor allem die glänzenden Rohre, die von der Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) in eines der Gebäude der Pepa führen. «Sobald die Renergia Anfang 2015 ihren Betrieb aufnimmt, wird ein Teil der Abwärme in Form von Prozessdampf durch diese Rohre strömen und zur Trocknung der Papier-

produktion dienen», erklärt Ruedi Kummer, Gesamtprojektleiter der Renergia und zukünftiger Geschäftsleiter der Renergia Zentralschweiz AG. Rund 40 Millionen Liter Heizöl wird die Pepa so jährlich einsparen und den CO₂-Ausstoss um 90 000 Tonnen senken können. Die KVA als grösstes Elektrizitätswerk im Kanton Luzern wird nebst Abwärme vor allem Strom für 38 000 Haushalte generieren. Pro Jahr wird die Renergia 200 000 Tonnen Abfall aus der gesamten Zentralschweiz wiederverwerten.

Energiegewinnung – effizient und ökologisch

Ruedi Kummer (51) ist von Haus aus Maschineningenieur und ehemaliger Betriebsleiter der KVA Horgen und Winterthur. Der Bau der Renergia hat für ihn Vorzeigecharakter, denn bis zu 70 Prozent der erzeugten Energie kann genutzt werden. Eine enorme Entwicklung, sind es bei Dampfkraftwerken häufig nur rund 30 Prozent. Die Auflagen, die die Renergia erfüllen muss, sind hoch. Sie machen die KVA aber auch beispielhaft in Sachen Umweltfreundlichkeit und Energienutzung. Aufgrund hochstehender Filter werden die Luftemissionen weit unter dem gesetzlichen Grenzwert liegen. Was nach der Verbrennung übrig bleibt, ist sogenannte Schlacke. Auch diese wird dank technischer Fortschritte weiter bearbeitet. Metalle, die nach der Verbrennung in der Schlacke zurückbleiben, können heute fast vollständig abgetrennt und wieder eingeschmolzen werden.

«Achten Sie auf Ihren Energieverbrauch?»

Es gibt viele Möglichkeiten, verantwortungsvoll mit Energie umzugehen. FLUX hat für Sie verschiedene wertvolle Ideen und Inputs bei den Luzernerinnen und Luzernern gesammelt.



Ich lösche das Licht in den Räumen, in welchen ich es nicht brauche. Ausserdem habe ich kein Radio, das ständig läuft, und fahre nur ein kleines Auto. Wenn ich Essen im Backofen zubereite, nutze ich die Wärme falls möglich für mehrere Gerichte hintereinander.

[Heidi Hilgers, 50](#)



Ich fliege prinzipiell nicht in Europa, sondern fahre mit dem Zug, wie kürzlich nach Wien. Ein eigenes Auto besitze ich nicht. Mit dem Wasser gehe ich sparsam um, und ich heize das Schlafzimmer nicht zu Hause.

[Hans Roth, 59](#)



Als Koch achte ich darauf, die Stromspitze nicht zu überschreiten. Zu Hause lasse ich das Licht nicht unnötig brennen. Ich lasse die Spülmaschine erst laufen, wenn sie voll ist.

[Philipp Wanz, 33](#)



Wir nutzen Energie effizient, indem wir zu Hause eine Heizung mit Erdwärme haben. Das heizt unser ganzes Haus. Wir haben dadurch keinen Öltank mehr und einen Raum gewonnen. Es lohnt sich mega und funktioniert einwandfrei.

[Aleksandar Kojic, 27](#)

[Patrizia Troxler, 23](#)



Ich nutze Energie auf verschiedene Weise sinnvoll. Zum Beispiel, indem ich das Licht wenn immer möglich lösche, und ich verwende einen wassersparenden Wasserhahn. Die Heizung drehe ich nur so weit wie nötig auf und setze Stromsparlampen ein.

[Monika Siegenthaler, 50](#)



Energie effizient nutzen und sparen bedeutet für mich, das Licht nicht sinnlos brennen zu lassen, sondern nur dann, wenn man es braucht. Dasselbe gilt für den Fernseher.

[Alexandra Longobardi, 17](#)

21st Century Symphony Orchestra

«Pirates of the Caribbean:
On Stranger Tides» (Weltpremiere)
5. Dezember 2014
(anschliessende verschiedene
Programme an verschiedenen Daten)
KKL Luzern
www.21co.ch

Luzerner Fasnacht

12. – 18. Februar 2015
Stadt Luzern

EMIL

Ausstellung im Historischen
Museum Luzern
26. März – 6. September 2015
www.historischesmuseum.ch

LUGA

24. April – 3. Mai 2015
Allmend Luzern
www.luga.ch

38. Luzerner Stadtlauf

25. April 2015
Stadt Luzern
www.luzernerstadtlauf.ch

7. Luzerner Fest

27. Juni 2015
Stadt Luzern
www.luzernerfest.ch

9. Run & Walk Rothenburg

22. August 2015
Rothenburg
www.event-rothenburg.ch

19. Ämmelauf Littau

12. September 2015
Luzern-Littau
www.aemmelauf.ch

17. World Band Festival

26. September – 4. Oktober 2015
KKL Luzern
www.worldbandfestival.ch

Swiss City Marathon Lucerne

25. Oktober 2015
Stadt Luzern/Horw
www.swisscitymarathon.ch

Kundencenter

Montag-Freitag: 8.00 – 18.00 Uhr
Tel. 0800 395 395
info@ewl-luzern.ch

24-Stunden-Service

Störungen Strom
Tel. 041 369 63 66

Störungen Erdgas/Wasser
Tel. 041 369 63 63